

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
Band:	27 (1956)
Heft:	6
Artikel:	Die Flüchtlingshilfe muss weiter wirken
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-808138

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Flüchtlingshilfe

muss

weiter wirken

Es sind nun 20 Jahre her, dass die Schweizerische Zentralstelle für Flüchtlingshilfe als Dachorganisation der Hilfswerke für die Heimatlosen in unserem Land ins Leben gerufen wurde. Doch auch heute, 11 Jahre nach Ende des zweiten Weltkrieges ist ihre Aufgabe noch nicht zu Ende. Denn es leben noch immer viele Flüchtlinge, die zu alt und schwach waren um noch in ein anderes Land weiterzuwandern, bei uns. Immer wieder kommen auch neue Gruppen heimatloser Menschen aus den grossen Flüchtlingslagern jenseits unserer Grenzen in die Schweiz. Es sind dies Menschen, die durch das Flüchtlingsdasein besonders hart betroffen wurden: kein anderes Land nimmt sie auf, denn die überseeischen Einwanderungsländer gestatten nur Gesunden und Arbeitsfähigen die Einreise. Die Alten und Gebrechlichen, die Kranken, die sich in den Jahren der Flucht und des Lagerlebens schwere Leiden zuzogen, aber finden nirgends Bleibe. Ihnen möchte die Schweiz ein Asyl bieten: den Alten, um ihnen nach schweren Schicksalsschlägen eine bescheidene Geborgenheit im Frieden unseres



Nach einem schweren Flüchtlingschicksal hat diese alte Frau in einem unserer Heime endlich eine bescheidene Geborgenheit gefunden.

kleinen Landes zu gewährleisten, den Jungen, um ihnen zu helfen, Gesundheit und Kraft wiederzugewinnen und sich später eine neue Existenz aufzubauen. Für sie führt die Schweizerische Zentralstelle für Flüchtlingshilfe vom 10. Juni bis zum 10. Juli wiederum eine Sammlung durch (mit Abzeichenverkauf am 29./30. Juni). Lassen wir auch diesmal die Heimatlosen nicht im Stich! (Postcheckkonto VIII 33000)

Generalversammlung der Hausbeamtinnen

Ein Mangel an Nachwuchs macht sich im Hausbeamtinnenberuf bemerkbar. Will man verhüten, dass nur ungenügend vorbereitete oder zu wenig gut qualifizierte Anwärterinnen sich dem Beruf zuwenden, so muss der Schweiz. Verein diplomierte Hausbeamtinnen sich der Sache annehmen. So vernahm man an der Generalversammlung des Vereins aus dem Jahresbericht der Präsidentin, Frl. R. Hörni, was zur Förderung des Nachwuchses getan wird, nämlich Kontaktnahme mit Berufsberatungsstellen, Organisation von Betriebsbesichtigungen (Heimen, Spitäler, Anstalten) für Mädchenabschlussklassen, um den Töchtern den Beruf der Hausbeamtin durch eigene Anschauung näher zu bringen, aufklärende Referate an Elternabenden, Herausgabe einer Werbeschrift und kurzfristige Aufnahme von Mädchen aus Abschlussklassen in eine sog. «Schnupperlehre». Es ist zu hoffen, dass dadurch in vermehrtem Masse junge Töchter sich für den schönen, wenn auch hohe Anforderungen stellenden Beruf bereit finden.

Wie günstig heute die Berufsaussichten stehen, ergibt sich aus der Zusammenstellung der Stellenvermittlung, die für alle Arten von Betrieben (u. a. auch für 13 Altersheime, 20 Anstalten und 13 Pflegeheime) geeignete leitende Hausbeamtinnen suchte. Von den insgesamt 118 Stellenangeboten konnte nur $\frac{1}{3}$ durch die Stellenvermittlung besetzt werden.

Der Verein zählte auf Jahresende 490 Aktiv- und 90 Passivmitglieder.

Die Arbeitsgruppe der Spital-Hausbeamtinnen, die

sich mit den besonderen Problemen in den Krankenhäusern befasst, hat neben andern Aufgaben im Berichtsjahr erstmals eine Erhebung über Löhne des Hauspersonals durchgeführt, die — wenn auch nicht sehr umfassend — so doch im Hinblick auf den Personalmangel und die damit oft verbundenen übersetzten Lohnansprüche sehr aufschlussreich war. Die Umfrage soll fortan halbjährlich wiederholt werden.

Die Jahresrechnung des Vereins schliesst trotz wesentlich höheren Unkosten gegenüber früheren Jahren zufolge des Vereinsjubiläums mit einem sehr kleinen Rückschlag von nur 37 Franken ab. — Die Wahlen fielen im Sinne einer Bestätigung aus. Von den übrigen Geschäften der Generalversammlung sei noch erwähnt, dass sich die Hausbeamtinnen auch an der geplanten Ausstellung über Frauenarbeit im Jahre 1958 beteiligen werden.

Wie weitschichtig und vielverzweigt das Arbeitsgebiet der Hausbeamtin ist, ging auch aus dem Referat von Herrn Dr. R. Riethmann, Versicherungsexperte, hervor. Der Vortragende gab in äusserst lebendigen und anschaulichen Ausführungen ein Aperçu über das, was die Hausbeamtin über Versicherungen wissen muss.

War der Vormittag, der der Generalversammlung vorausging, diesem eher sachlich-trockenen Thema gewidmet, so brachte das Referat von Prof. Dr. P. Kamer, Schwyz, «s'Land und d'Länder umä See» gerade den Teil unserer Heimat nahe, in dem wir uns just befanden (Hermitage bei Luzern). In äusserst lebendigen und gehaltvollen Ausführungen beleuchtete der Referent Landschaften und Typen der Urkantone und zeigte, wie sie zum Teil durch die sie umgebende Landschaft, zum Teil durch die geschichtliche Entwicklung geformt wurden.

Ein reich befrachteter aber sehr anregender Tag fand damit seinen Abschluss.

Gr.